

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 77.

Donnerstag, den 4. Juli 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar trat am Dienstag mit dem Prinzen Waldemar die Fahrt nach Kopenhagen an. Die Ankunft erfolgt am Mittwoch zu zweitägigem Besuch bei der dänischen Königsfamilie.

Die Hundertjahrfeier der Verteidigung Kolbergs gegen die Franzosen wurde am Dienstag gefeiert. Der Kaiser beauftragte mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig.

Ruhe in der innern Politik. Der Kaiser hat seine Nordlandsfahrt durch eine Reise nach Kopenhagen eingeleitet, wo er gemeinsam mit der Kaiserin, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in Kopenhagen weilt, dem dänischen Hofe einen Besuch abstattet. Fünf volle Wochen soll die Nordlandsreise dauern. In dieser ganzen Zeit sind, wie alljährlich, wichtige Entscheidungen in der inneren Politik nicht zu erwarten. Wir gehen also einer politisch stillen Periode entgegen, was angesichts der beginnenden Reiseszeit und der reichlich bewegten Wochen, die seit der Reichstagsauflösung verstrichen sind, niemandem verdrüben wird. — Ueber den jüngsten Ministerwechsel beginnt man jetzt auch zur Tagesordnung überzugehen. Lebhafteste Zustimmung hat es gefunden, daß dem Grafen v. Potjomskij, der am 10. d. Mts. von dem ihm als Domherrn zugehörigen Hause in dem freundlichen Raumburg a. S. Besitz ergreifen wird, zum Abschied ein Dankschreiben des Kaisers voll warmer Anerkennung seiner Verdienste zugegangen ist. Das dem Staatsminister und kaiserlichen Kultusminister v. Studt zugeleitete Schreiben des Kaisers soll nach der Meinung einiger Blätter wärmer gehalten sein, als das an Potjomskij gerichtete; doch wir wollen keine Haarpalasterei treiben. Dagegen möchten wir noch erwähnen, daß Graf v. Potjomskij erklärte, Memoiren werde er nicht schreiben. Die gleiche Erklärung hat, wie erinnerlich, unlängst auch der Reichsanzler Fürst Bülow abgegeben. Die Spuren

des Fürsten Ghodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst scheiden ab.

Ein Umschwung im Berliner Baukampfe wird mit dem jetzigen Juli-Beginn erwartet, da es dem Verband der Arbeitgeber gelungen ist, mit dem Verein der Altfordmaurer einen bis 31. März 1910 geltenden Tarif abzuschließen. Rohbarten sollen fortan nur noch im Wege der Altford-Arbeit hergestellt werden.

Kontraktbruch und Landesverweisung. Ueber die Behandlung kontraktbrüchiger russisch-polnischer Landarbeiter sind neue Bestimmungen getroffen worden. Danach sind solche Arbeiter, welche sich aus irgend einem Grunde von ihrer Arbeitsstelle entfernen mit dem Vorworte, nicht wieder zurückzuführen, im Falle der Wiedereingetretung vorerst zu verwarren und der alten Arbeitsstelle wieder zuzuführen. Bei einem abermaligen Kontraktbruche oder wenn der Kontraktbrüchige seine Kollegen zur Arbeitseinstellung aufwiegelt oder wenn er keine Ausweispassiere besitzt, ist sofort die Landesverweisung als lästiger Ausländer zu verfügen und der Betreffende durch die Gendarmerie an die russische Grenze zu befördern.

Holland. Die dritte Kommission der Haager Friedenskonferenz hat unter dem Vorsitz des russischen Staatsrats Martens die Beratung der Frage betr. das Privatregiment zur See begonnen. Ferner fand eine Sitzung statt, in der Vorschläge über das Legen von Seeminen gemacht wurden. Ein Vorschlag geht dahin, treibende Minen zu verbieten und die Nationen schadensersatzpflichtig zu machen, auf deren Losgerissen veranlaßt gewesene Minen neutrale Schiffe auflaufen. Japan, Holland und Brasilien stellen Sonderanträge, die geheim gehalten werden.

Großbritannien. In England herrscht neuerdings eine ganz unglückliche Spionensucht. Das Land, das noch bis vor wenigen Jahren Anarchisten und sonstigen Verbrechern ein freundliches Asyl bot, traut jetzt seinen eigenen Beamten nicht mehr. So werden die Zivilangestellten des Kriegsamtens Abend

für Abend beim Verlassen des Dienstes einer hochnotwendigen Leibesvisitation daraufhin unterworfen, ob sie an ihrem Körper Papiere oder Kopien wichtiger Pläne verborgen haben. Diese unwürdige Behandlung empört auch die Mehrzahl der Londoner Blätter, welche sagen, den Beamten des Kriegsamtens ergehe es wie den chinesischen Kulis in den südafrikanischen Diamantenminen, die am Ausgange der Minen eingehend befüßt werden, damit sie nicht gestohlene Diamanten beisteht bringen.

Rußland. Der Ministerrat hat die Verwaltungschefs der kaiserlichen Schlösser, sowie den Chef der Stadtverwaltung von Jaroslowsk mit denselben Rechten und Pflichten ausgestattet, wie sie die Stadtprefekten in gewöhnlichen Zeiten besitzen und wenn über einen Teil der Ausnahmestellung verhandelt ist. Es scheint demnach, daß die Gerichte von drohenden Unruhen, die von „Schreckensmännern“ geleitet werden sollen, trotz der amtlichen Ausrufung der Regierung auf Wahrheit beruhen. Die Terroristen haben ihr Hauptquartier in Genf aufgeschlagen und planen angeblich einen großen Streich gegen die russische Regierung. So ist die Verhängung des Kriegszustandes um die Jarenschlösser zu erklären. Die russische Regierung fühlt die Notwendigkeit, bereits vor den Neuwahlen zur Duma ihre Volkstreue zu beweisen; sie will deshalb der Landtrage, näher treten. Ein gewaltiger Landsturm von 10 Mill. Dehjattinen soll daher für Kleinbürgerliche Besitzer zu günstigen Bedingungen zum künftigen Eigentum überlassen werden, so daß der heutigen Landnot wenigstens einigermaßen abgeholfen sein könnte. Dabei ist freilich zu beachten: daß bei der Verteilung dieses riesigen Grundbesitzes auch alles ordnungsmäßig gesucht und die Hauptlast nicht auf dem Papier stehen bleibt, und zweitens, daß die neuen Grundbesitzer hinterher auch ihre Schuldigkeit tun. Mit der Arbeitsluft und der jähen Ausdauer der russischen Kleinbauern sind nicht gerade immer die besten Erfahrungen gemacht. Das hat auch jetzt

Nichtet nicht!

Eine Erzählung aus dem bairischen Hochland von Maximilian Linhardt.

Mädchen verboten.

(S. Fortsetzung.)

„Das weiß ich“, antwortete er. „Ich fürchte, sie hat Dir eine furchtbare Szene gemacht und Deine Eltern, ich wage gar nicht auszuenden, welche schlimmen Früchte der zwischen unsren Eltern bestehende unselbige Zwist getragen hat.“

„Ich habe lange geschwankt, ob ich gehen sollte. Der Vater hat mich mit Drohungen überhäuft und die Mutter mich unter Tränen inständig gebeten, von Dir zu lassen — aber sollte ich denn mein Dir gegebenes Wort brechen? So fürchte es auf mich ein, wie ein schwankendes Rohr neigte ich hin und her. Sollte ich das Gebot des Vaters, das Flehen und Bitten meiner Mutter verachten oder sollte mich von Dir loslagern? Diese Fragen waren es, welche mir fast das Herz brachen und mich um den Verstand zu bringen drohten. So ward es Mittag, der Tag neigte seinem Ende zu und ich sah noch immer ratlos in meiner Kammer und mußte nicht, was ich tun sollte. Ich wußte nicht mehr, wie es kam, es war mir, als wenn eine innere Stimme mir zurief: Willibald wartet draußen vor dem Bilde des Kreuzgenies auf Dich; da gab es kein Halten mehr für mich — ich mußte fort und keine Macht der Erde wäre mehr im Stande gewesen, mich aufhalten. Darum kniete ich zuerst vor dem Bilde des Erlösers und fragte, ob ich Recht getan

hatte. Und nun ist Friede in mein Herz gekommen und keine Macht der Erde soll mich mehr von Dir trennen.“

Lange noch saßen die jungen Leute bei einander und schmiedeten Pläne für die Zukunft und darüber vergahen sie die Stunden, bis der Mond sein gespenstisches Licht durch die Wipfel der Bäume warf und allerhand gespenstische Figuren auf den Boden zeichnete. Als sie sich endlich doch auf den Heimweg machten, da waren sie glücklich und zufrieden, als sei alles eitel Sonnenschein in ihrem Leben und als wüßten sie gar nicht, was Stürme des Lebens sind. Willibald begleitete das Mädchen noch bis nach Hause und nachdem sie sich noch einmal das Versprechen unverrücklicher Treue gegeben hatten, trennten sie sich vor dem Mittermeierischen Gehöfte. Auch Willibald wollte nun schnell nach Hause eilen, aber er hatte erst ein paar Schritte getan, da hörte er Veronika seinen Namen rufen.

„Willibald, ich kann die Tür nicht öffnen“, flüsterte das junge Mädchen. „Ich hatte sie nur angelehnt, als ich fortging. Der Wind muß sie ins Schloß geworfen haben, aber sie kann nicht verschlossen sein, da müßte der Nagel von einem vorgeschoben sein. Auch Willibald versuchte seine Kraft, aber vergeblich, die Tür widerstand jedem Versuche, sie zu öffnen.“

„Sie ist doch von innen versperrt!“, sagte der junge Mann lachend und beide standen nun ratlos da und sahen einander unerschrocken an.

Das Mädchen begann an allen Gliedern zu zittern, aber nicht der Frost war es, welcher sie

erleben machte, sondern eine unbestimmte Angst.

„Was soll ich nur anfangen?“ fragte sie und flammerte sich ängstlich an den Arm des Geliebten.

Der junge Mann ging um das Haus herum und versuchte die Hintertür zu öffnen, aber auch sie war von innen fest verschlossen — alles war versperrt!

Als Willibald wieder nach vorne zurückkehrte, fiel ihm ein felsamer dunkler Gegenstand auf, welcher auf der Steinbank vor dem Hause lag und zögernd ging er hin und hob denselben auf — es war ein Bündel.

„Was bedeutet dies?“ fragte er Veronika und als einen Blick darauf getan, stieß sie einen leisen Schrei aus und wäre zu Boden gesunken, wenn Willibald sie nicht in seine Arme aufgefangen hätte.

„Veronika, treue Veronika, was ist Dir sprich?“ flehte er ängstlich.

„Frage mich jetzt nicht weiter. Nur soviel will ich Dir sagen, als heute Morgen Deine Mutter fort war, da sagte der Vater zu mir: Wenn Du noch ein einziges Wort mit dem Studenten sprichst, dann geht Du aus unserm Hause und betriffst nie mehr unsere Schwelle. Gehe hin, wohin Du willst, bei uns ist kein Platz mehr für Dich.“

Nun war dem jungen Manne alles klar, wie Schuppen fiel es ihm von den Augen und er fühlte es wie einen heftigen Schmerz in seinem Herzen; wohin hatte die Leidenschaft ihn geführt, welche schwerwiegende Folgen hatte sie gezeitigt — der blinde Haß hatte die einzige Tochter dem Elternherzen entfremdet.

wieder der frühere Ackerbauminister Jermolow, der eine lange Rundreise zu Studienzwecken unternommen hat, offen eingeladen. Verschiedene neue Klübereien werden aus dem asiatischen, aber auch aus dem europäischen Ausland gemeldet, ebenso mehrere neue Auentate auf Beante.

Die wüsten Folgen der Duma-Auflösung machen sich jetzt bemerkbar. In den letzten Tagen haben mehr als 2000 politische Gefangene die Grenze nach Sibirien passiert. Die Verbannten wurden alle zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach der Dumaauflösung verhaftet.

Lozales und Provinzielles.

*** Annaburg.** Der Juli hat sich in wenig liebenswürdiger Weise bei uns eingeführt und scheint seinen Vorgänger ein würdiger Nachfolger werden zu wollen. Zeigte er schon im Laufe des Tages ein wenig freundliches Gesicht, so glaubte er diesen Einzugstag nicht besser als mit Blitz und Donner und ausgiebigem, jetzt so unerwünschten Regen beenden zu können. Die zahlreichen elektrischen Entladungen des Wunders boten für den Naturfreund ein grandioses Schauspiel. Blitz folgte auf Blitz, die Nacht taghell mit ihrem grüngelben Licht erleuchtend. Recht unerwünscht für unsere Landwirte war der viele Regen, der unablässig herniederbestrahlte. Auch heute besteht noch keine Hoffnung auf eine Besserung des Wetters, so daß das draußig lagernde Heu sicher nicht an Qualität gewinnt.

*** Annaburg.** Am letzten Sonntag beging der hiesige Männer-Turn-Verein sein diesjähriges Sommerfest. Nach dem Unzuge, wobei die Turner von dem kleinen Gesangsduo Paar Hempel in der Hinterstraße mit prächtigen Rosenkränzen bombardiert wurden, trat man im Bürgergarten, unter Leitung des Turnwarts Rauck zu den allgemeinen Festübungen an, die erst durchgeführt wurden. Beschließweise folgten dann Geräte-Übungen, wobei man ebenfalls recht gute Leistungen bewundern konnte. Die Gesangs-Vorstellung, unter Leitung des Herrn Lehrer Schaber, erregte die Gäste mit mehreren Gesangsvorträgen, die beifallsfroh aufgenommen wurden. Der den Tag beschließende Ball, hielt die Turner mit den tanzlustigen Damen in schönster Harmonie bis tief in den Morgen hinein vereinigt.

— An Geburtstagen in unserm Kaiserhause ist kein Monat so reich wie der Juli. Am 4. wurde der erste Enkel des Kaisers, der Sohn unseres Kronprinzenpaars geboren, und am 7., 14. und 27. feiern dessen Onkel, die Brüder des Kronprinzen, die Prinzen Gisel-Friedrich, Adalbert und Oskar, ihre Geburtstage. Die Erbprinzeßin Charlotte von Sachsen-Meinungen, älteste Schwester des Kaisers, und die Gemahlin des Prinzen Arthur von Connaught, Luise-Margarete, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, vollenden beide am 25. bez. 26. ihr 47. Lebensjahr. Am 11. vollendet die Schwägerin des Kaisers, die Prinzessin Irene, Gemahlin des Prinzen Heinrich, ihr 41. und am 7. bez. 20. die beiden Nichten des Kaisers, die Kinder der griechischen Kronprinzessin Sophie, der dritten Schwester des Kaisers, die Prinzen Georg und Alexander ihr 17. und 14. Lebensjahr und am 12. und 15. Juli feiern die Prinzen Friedrich Heinrich und Friedrich Wilhelm, Söhne des verstorbenen Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, ihren 27. und 33. Geburtstag.

6. Kapitel.

Lange, lange standen die jungen Leute ratlos da — keines Wortes mächtig — was sollten sie auch sagen. Veronika war auf die Steinbank neben dem Bündel, welches ihr wenigen Habeligkeiten enthielt, welche ihr Vater ihr mit auf den Weg gegeben hatte, hingekommen und barg den Kopf in ihre Hände, während sie heftig weinte. Endlich erhob sie sich, aber kein Wort der Klage wurde laut, sie weinte nur leise vor sich hin.

„Komm, wir wollen gehen,“ sagte sie endlich und zog den Geliebten mit sich fort; willenlos folgte dieser nachdem er das Bündel, welches sie hatte liegen lassen, an sich genommen hatte.

„Wohin nun?“ sagte fragend Willibald. „O, der Glück meiner Mutter, er beginnt bereits seine unheimlichen Fänge auszustrecken nach uns. Aber trotzdem es zum Leuzerstein gekommen ist, müssen wir doch verleben, ob ihr Herz bereits vollständig zu Stein geworden und blinder Haß stärker als alle Verurteilung ist! Komm mit mir in das Haus meiner Mutter!“

Veronika folgte ihm ohne ein Wort der Ermüdung. Hätte er von ihr gefordert, sie solle ihm bis an das Ende der Welt durch Tod und Hölle folgen, sie würde sich nicht einen Augenblick besonnen haben.

Die Witwe Burmüller war noch wach geblieben, da sie ihren Sohn noch außerhalb des Hauses wußte. Sie befand sich in einer unbeschreiblichen Gemütsverfassung, alle Bitterkeit des verfloffenen Tages hatte sich in einen einzigen Knäuel zusam-

— Neuerungen im Eisenbahnverkehr bringt der 1. Juli. Zunächst werden zahlreiche bisherige zulagspflichtige Schnellzüge in zulagsfreie Güzüge umgewandelt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß diese Züge wegen ihrer geringen Geschwindigkeit die Erhebung des Zulages nicht rechtfertigten. In Zukunft werden überhaupt nur noch solche Züge mit Zulag belegt werden, die wirklich dem Schnellverkehr dienen, also die Verbindung zwischen den Großstädten ohne Halt an Zwischenstationen aufrechterhalten. Die Wädrzüge werden fast durchweg Güzüge werden, auch wenn sie auf größeren Stationen nicht halten und nur dem Schnellverkehr mit den Wädrern dienen. Mit dem 1. Juli werden für die Nord- und Ostsee auch Rückfahrarten für Schnellzüge und Güzüge ausgegeben, die 4 bis 2 Mt. billiger sind wie Doppelarten, jedoch nicht etwa wie die alten Rückfahrarten Freigepäck gewähren. Schließlich tritt mit dem 1. Juli das Rauchverbot in den Speisewagen in Kraft.

Güter, 29. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr ging über unsern Ort ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen nieder. Ein Blitzschlag ging in das Grundstück des verstorbenen Haupter Carl Gaze nieder und erschlug im Stall vier Schweine, während acht Ferkel am Leben blieben. Ein anderer Schlag traf die vor der Tür stehende Pappel und zerplatzte dieselbe. Ferner wurde das Haus des verstorbenen Schiffseigners Dänischen getroffen und arg beschädigt. Von der einen Seite des Hauses wurde der Giebel zerissen und in der Stube des dort wohnenden Schuhmachereigners Ernst Schroeder viel Schaden an Möbeln, Wänden und Tapeten angerichtet. Auch der vor der Giebhütte liegende Kettenhund wurde erschlagen. Gezündet haben die Blitzschläge nicht. Auch in das Haus des Strahlisch in Witterferda hat es eingeschlagen, ohne zu zünden.

Wittenberg, 1. Juli. (Hoher Besuch. — Gemittererscheinungen.) Des Kaisers Sohn, Prinz Oscar, traf heute nachmittags um 3 Uhr mit zwei Offizieren in einem Automobil, aus Potsdam kommend, in benachbarten Jabna ein und besichtigte dort fünf viertelstundlang sehr eingehend die große Hundezuchtanstalt Caspar und Winka, sowie die damit verbundene Hundefleisch-Fabrik. Auf der Rückfahrt nach Potsdam traf der Prinz um 6 1/2 Uhr in Wittenberg ein, besuchte die Schloßkirche und das Lutherhaus, nahm dann mit seinen Begleitern im Hotel Kaiserhof das Abendessen ein und trat um 7/8 Uhr die Rückfahrt nach Potsdam an.

— Während eines in der Nacht vom 1. zum 2. Juli sich ohne Niederschläge entladenden sehr heftigen Gewitters wurde über dem die elektrische Zentralleitung tragenden Posturm ein großes aber nur schwach leuchtendes St. Elmsfeuer beobachtet. Et was rechts davon war frei am südwestlichen Himmel ein hellerer Schein von der Form eines Parallelogramms zu sehen. Wenn die sehr grellen Blitze aufleuchteten, erschien der sonst schwarz-graue Himmel blau.

— Schwurgericht. Unter Anklage des Kindesmordes steht die ledige Köchin Emma Helbig aus Wledin. Die am 30. Oktober 1883 geborene, bisher unbestrafte Angeklagte soll den Tod ihres in der Nacht vom 23. zum 24. Mai d. Js geborenen Kindes vorzüglich oder durch Fahrlässigkeit verschuldet haben. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit findet die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen sprachen die Anklage der fahrlässigen Tötung ihres Kindes

menehrt und drohte ihr Herz zu zerpernen und trieb alles Blut nach ihrem Gehirn, sodass ihr die Schläfen pochten und hämmerten. Sie stand am Fenster und starrte brennenden Blickes in die Nacht hinaus und ließ dem Sturm in ihrem Innern keinen Willen.

Da wurden draußen Schritte laut und gleich darauf pochte es an die Türe; es konnte nur Willibald sein und so ging sie gleich hinaus, um zu öffnen, sie war doch recht froh, daß er wieder kam.

Draußen hatte Willibald Veronika eine kleine Strecke zurückgelassen. Er beschränkte wohl, daß sich seine Mutter gewaltig gegen die Aufnahme des Mädchens sträuben würde und diese unheimlichen Worte mit anzuhören, wollte er ihr ersparen. Er wollte erst seine Mutter bewegen, ihren Groll aufzugeben, und dann, wenn sich der Sturm gelegt hatte, wollte er Veronika herbeiführen. Sie sollte sich nicht als Eindringling, sondern als willkommener Gast fühlen.

Die Witwe hatte die Türe geöffnet und fragte: „Bist Du es, Willibald? Du bleibst doch recht lange aus, ich habe bereits recht Angst um Dich ausgestanden, komm schnell herein.“

„Ich komme nicht allein, liebe Mutter,“ sagte er zögernd, noch immer abergläubig, wie er ihr die Sache am besten beibringen könne.

„Wen bringt Du denn mit? Einen Studien-genossen, der ein Obdach sucht? Um Deinerwillen ist er auch mir herzlich willkommen, und was unser geringes Haus zu bieten vermag, steht ihm gerne zu Diensten. Bitte ihn, daß er näher tritt!“

schulda. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Viehtrieb, 29. Juni. Unser Ort hat sich seit der in den 90er Jahren hier aufblühenden Industrie zu einer ungeahnten Größe entwickelt. Während noch Ende der 70er Jahre wenig über 200 Seelen gezählt wurden, betrug die Zahl derselben bei der letzten Volkszählung 1906, und ist seit dieser Zeit, wie bei der letzten Berufszählung festgestellt wurde, auf 2253 gestiegen.

Gossa. (Kind verbrannt.) Von einem tiefbetäubenden Unglücksfall wurde die Familie des Herrn Karl Lorenz heimgeschickt. Die kleine 4 Jahre alte Tochter spielte mit andern Kindern bei einem benachbarten Einwohner. In einem unbewachten Augenblick kamen die Kleinen dem Feuer zu nahe; hierbei fing die Kleider der kleinen Lorenz Feuer, im nächsten Moment stand das Kind in hellen Flammen. Trotz schneller Hilfeleistung war keine Rettung mehr möglich, die kleine erlag am nächsten Tage den gräßlichen, schmerzlichen Brandwunden.

Falkenberg, 29. Juni. Gestern nachmittags 5 Uhr ereignete sich auf hiesigem Inbaltler Güterbahnhof wieder ein Unglücksfall. Der Rangierer Schäfer aus Gossa hatte sich mit Kuppeln von Wagengruppen zu beschäftigen. Nachdem er zwischen den Wagen herausgetreten war, ergriff ihn ein auf dem Nebengleis ankommender Wagen und riß ihn zu Boden. Schäfer kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Rad des Wagens das Fleisch vom rechten Arm und der Schulter abquetschte. Der Bauernernster wurde vom hiesigen Bahnarzt verbunden, welcher dann auch die Leberführung mit dem nächsten Zuge nach Halle zur Kgl. Klinik anordnete.

Wahrenbrunn, 29. Juni. Durch einen besagten Unfall wurde hier eine Familie in tiefe Trauer versetzt. Als der 24jährige Kaufmann M. Barzsch gestern Abend gegen 10 Uhr in der Nähe des Böhres habete, stieß er plötzlich einen Hirschkorn aus und verlor. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Sein 23jähriger Bruder, der ihn retten wollte, wäre beinahe mit in die Tiefe gezogen worden. Man nimmt an, daß er vom Schlage getroffen worden ist, da die eine Körperteile bereits blau war.

Siehla. Heute Abend gegen 10 Uhr wurde auf dem hiesigen Osterwerda-Oberlausitzer Bahnhof der Schirmmann August Bod von hier, durch eine in der Richtung Falkenberg-Soyerswerda verkehrende Schnellzugs-Lokomotive, welche auf dem hiesigen Bahnhof durchfuhr, tödlich überfahren. Die Lokomotive ist dort in den Hüden gefahren, wodurch selbiger unter die Walzine zu liegen gekommen ist. Der Kopf war direkt vom Leibe getrennt. Bod war verheiratet.

Calau. Furchtbare Gefährnisse eines Sterbenden dringen vom Dorfe Naddulich im Kreise Calau aus in die ganze Umgegend. Ein älterer Mann in dem genannten Dorfe hat auf seinem Sterbebette gestanden, daß er eine Reihe schwerer Verbrechen, die seinerzeit unentdeckt geblieben waren, auf dem Gewissen habe. Er gestand, seinen Vater vergiftet und seine Mutter erschlagen, außerdem sieben Brandstiftungen verübt zu haben. Da ein Sterbender wohl schwerlich zu Scherzen gestimmt ist, muß angenommen werden, daß das furchtbare Geständnis auf Tatsachen beruht, falls der Kranke nicht etwa im Fieber oder in geistiger Unmachtung

„Höre mich ruhig an, Mutter. Der Wittermeier hat seiner Tochter verboten, noch ein Wort mit mir zu reden und hat ihr angedroht, sie zu verstoßen, wenn sie kein Gebot überträte.“

„Nicht nichts davon, Willibald!“ unterbrach ihn die Witwe. „Ich kann diesen Namen nicht hören. Wir haben uns heute darüber am Tage so erregt, jedoch mir wenigstens jetzt nicht mehr davon preden wollen. Ich habe Dir nachgegeben — so weit ich konnte. Du hast Deinen Willen — aber sprich diesen Namen nicht mehr in meiner Gegenwart aus — ich verliere sonst den Verstand noch!“

„Höre mich erst vollständig an, Mutter. Veronikas Liebes zu mir war aber härter — sie hat das Gebot ihres Vaters übertreten — und er hat sie verstoßen. Sie ist obdachlos und hilflos, denn das Haus ihres Vaters ist ihr verschlossen — sie hat keine andere Hilfe als mich — Mutter, sie wartet dort — erweide Dein Herz und nimm sie auf — sie ist es, welche ich noch mitbringe. Mutter, vergiß die Vergangenheit und sprich ein erlösendes und verführendes Wort!“

„Sie — nein, Willibald! Willst Du mich dem Wahnsinn nahe bringen?“

Mutter, sie ist obdachlos! Es ist doch noch kein Mensch so von Dir fortgewiesen worden und sie hat Dir doch nichts zu Leide getan, was Deine Härte rechtfertigen könnte? Tue es um meiner willen, Mutter, verlag ihr das Obdach nicht!“ Die Witwe erzählte mit der einen Hand den Arm ihres Sohnes, während sie die andere abwehrnd ausstreckte. (Fortsetzung folgt.)

gesprochen hat. Die Nachprüfung dürfte, da die Straftaten weit zurückliegen, sehr schwer möglich sein.

Halle. (Von einem Ochsen angepöbele.) Frau Amtsvoortlicher Weber in Benners wurde auf ihrem Gehört von einem plötzlich wild gewordenen Zugschwein mit den Hörnern aufgepöbele und über die Dingerbarriere geworfen. Damit hatte aber das wilde Tier noch nicht genug, es stieß die Barriere ein und ging gerade nochmals zum Angriff auf die stark blutende und bewußtlos daliegende Frau über, als Bedienstete herbeieilten und den Ochsen mit Hacken und Gabeln vertrieben. Frau Weber liegt hoffnungslos darnieder.

Magdeburg. (Selbstmord im Gefängnis.) Im hiesigen Frauengefängnis stürzte sich ein 21-jähriges junges Mädchen, die wegen Verdachts der Gewerkschaftsunruhe in Untersuchung war, in dem Augenblick, als sie zur Freilassung aus ihrer Zelle herausgeführt wurde, über das Geländer des Treppenhause in den Richtighof hinab. Das junge Mädchen war sofort tot.

Schönebeck a. E., 1. Juli. (Mauthmord.) Der 31 Jahre alte Arbeiter Wilh. Bullert wurde gestern morgen in einem Keller der hiesigen Zementfabrik tot aufgefunden. Der Kopf war durch Hammerschläge schwer verletzt, außerdem wies der Körper mehrere Stichwunden auf. Unschuldig liegt Mauthmord vor. Die Tat ist wahrscheinlich am Sonntagabend oder verübt worden. Einen des Mordes verdächtigen Arbeiter hat man bereits verhaftet.

Fregburg, 1. Juli. Das 7. vollständige Wettturnen in der hiesigen Erinnerungsturnhalle findet Sonntag den 11. August, vormittags von 11 Uhr ab statt. Es ist ein Fünftkampf: Schleuderball, Stabhochspringen, Steinstoßen, Wettspringen und

100 Meter-Lauf vorgezogen. Die Turner, die eine Gesamtleistung von 36 Punkten aufzuweisen haben, erhalten einen Ehrenkranz und an Stelle einer Urkunde ein Bild der Sieger. Die photographische Aufnahme findet unmittelbar nach dem Wettturnen an Jahn's Grabmal statt. Anmeldungen sind bis 6. August an den Wettturnausschuß zu Fregburg zu richten. Dem vollständigen Wettturnen folgen nachmittags 4 Uhr Parlaufwettspiele. 12 Spieler bilden eine Partei. Jeder Spieler der erfolgreichsten Mannschaft erhält deren Bild.

Sangerhausen, 30. Juni. (Tödlicher Unfall.) Der 10 Jahre alte Schulknabe Willi Weichelt war vorgestern abend trotz Warnung auf eine Linde am Ulrichsplatz geklettert, um einer Uebung der Feuerwehr zuzusehen. Der Ast brach, und der Knabe stürzte herab, brach das Genick und wurde leblos vom Platze getragen.

Vermischtes.

Berlin, 2. Juli. Der Hausbesitzer Rabide stieß auf der Straße nach Budobrig in voller Fahrt mit seinem Automobil gegen einen Baum. Rabide war sofort tot; der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Auch die übrigen drei Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Ein Drama im Fingerring. Aus dem mittags in Kassel eintreffenden Thüringer Schnellzug sprang hinter Melsungen eine junge Dame heraus und stürzte sich in die vorbeifließende Fulda. Der Vater der Lebensmüden wollte ebenfalls aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge herausspringen, wurde aber gewaltsam von den Mitreisenden daran verhindert. Darauf zog er einen Revolver, wurde jedoch zurückgehalten, bis der Zug auf das Fischen

der Notleine hin hielt. Inzwischen war die Lebensmüde von dem Weidensteller Engelhardt aus Melsungen aus der Fulda gerettet worden. Das Motiv ist unbekannt. Die beiden wurden zur Vernehmung nach Melsungen gebracht.

Das verlassene Kiefernmal. Die Bewohner von Kiefernmal sind sehr unzufrieden. Und mit Recht. Denn erstens hat ihnen die Behörde immer noch nicht den Gefallen getan, ihren Ort einen anderen Namen, wie etwa gewünscht „Königstal“ zu geben und dann sind die Kiefernmaler bei der Berufs- und Gewerbezahlung einfach — vergessen worden. Wie im Grundbesitzerverein von Königstal-Kiefernmal festgestellt wurde, ist die Zahlung auch heute noch nicht durchgeführt, da viele Familien in Kiefernmal bis jetzt noch keine Zählquiere erhalten haben. Wegen des eigenartigen Verfahrens werden die Kiefernmaler bei der Aufsichtsbehörde Beschwerde führen, da nicht „verfänglich“ ist, warum gerade sie bei der allgemeinen Berufs- und Gewerbezahlung ausgelassen werden sollen.

Die Feste im Menschen. In Wienau bei Suhl geriet der Schlosser Karl Moos mit seinem 76 Jahre alten Vater wegen eines Stüdes Land in Streit. Er drang in angetrunkenem Zustande in des Vaters Wohnung, wo er zunächst sämtliche Möbel zertrümmerte. Usdam zerrte er den alten Mann aus dem Bette, schleppte ihn in Zimmer und mißhandelte ihn deatt durch Fußtritte, daß ihm einige Rippen gebrochen wurden. In den folgenden einer fünfzütretenden Rippenfellentzündung ist der alte Moos zwei Tage darauf gestorben. Der unnatürliche Sohn wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Suhl gebracht.

Anzeigen.

3 Mk. Belohnung

zahle Demjenigen, welcher mir die Kinder namhaft macht, die das **Getreide** auf meinem Gärtnerfeldplan an der Kleinbahn gelegen, **unvorsichtig** zertreten.

Gustav Drubo.

Bedürftige
ca. 16 Morg. Acker und Wiese
mit der Getreide oder im Ganzen zu verkaufen.

Krüger, Markt.

Zum baldigen Antritt wird eine zuverlässige **Verkäuferin** gesucht.

Stadmühle Wittenberg.

Gute alte **Speisekartoffeln**, sowie von Montag ab **neue Kartoffeln** eigener Ernte empfiehlt

W. Voigt's Nachf.

Eine **Unterowohnung** mit großem Obgarten zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Erped. d. Bl.

Eine **Giebelwohnung** ist sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt

Gottlob Junice.

Eine **freundliche Wohnung** sofort event. später zu beziehen, hat zu vermieten

Hermann Beck.

1 große Wohnung oder 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen bei

Kaufmann A. Reich.

Inventar-Auktion

in Annaburg.

Am **Sonnabend, den 6. Juli cr.,** von **vorm. 11 Uhr ab** verkaufe ich auf der früheren **Gottlob Wäsel'schen** Besichtigung in **Annaburg, Hinterstraße**, das ganze **lebende und tote Inventar** öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung.

Zum Verkauf kommen: **2 gute Arbeitspferde, 2 frischmilchende Kühe, 1 Stück Jungvieh, eine hochtragende Sau, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Säckelmaschine, 1 neue Reinigungsmaschine, 1 Aufschwager, 2 Ackerwagen, 1 Zaudenfab, Egge, Pflüge, Krümmer und viele andere Wirtschafts-Gegenstände, sowie der Vorrat an Heu und Stroh.**

Nach beendeter Inventar-Auktion bin ich im **Gasthof zum Goldenen Ring** anwesend, um das **sehr schöne Stammgut, Ländereien und Wiesen-Grundstücke** meistbietend zu verkaufen. Bei annehmbarem Gebot wird der notarielle Zuschlag sofort erteilt.

S. Sternberg, Schöneberg-Berlin, 3. St. Liebenwerda.

Eine **Untero-Wohnung** sofort und 1 **Obero-Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten bei **Wiewecke, Hinterstr. 61.**

Neue **Malta-Kartoffeln** sowie feinste **Matjes-Heringe** empfiehlt von freier Sendung

Otto Riemann.

ff. **Centrifugen- und Landbutter** empfiehlt zum Tagespreise

J. G. Hollmig's Sohn.

ff. **neue saure Gurken** empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Braunschweiger Gemüse-Konjerven empfehle, um damit zu räumen, mit **10% Rabatt.**

J. G. Hollmig's Sohn.

ff. **Himbeer-Marmelade** nach englischer Art empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Neue **saure Gurken** empfiehlt

Otto Riemann.

Reichsadler-Papier für Behörden hält vorrätig

Buchdruckerei S. Steinbeiß.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerwaren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. **Bronzen, Lacke, Pinjel.**

Aus meinem Flaschenbiergeschäfte gebe von jetzt an zu nachverzeichneten Preisen ab:

3 Flaschen ff. Schultheiss Märzzen	25 Pf.
2 " ff. Berliner Weissbier	25 "
1 " ff. Champagnerweisse	10 "
2 " ff. Selterwasser	15 "

Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäfte entnommene Flasche sind **10 Pfennig Flaschenfund** zu entrichten, die bei Rückgabe der Flasche wieder zurückerstattet werden.

Alle Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

Hermann Beck.

Die Apotheke zu Annaburg

hält stets vorrätig **Fliegenpapier, Fliegenholz, Fliegenlein, Zuckerpulver, Zacherlin, Salma, Salons u. breite Fliegenfänger, Stück 10 Pf., ferner Mückenstichmittel von 30 Pf., Mückenkerzen, Schachtel 50 Pf., Motten-Öl, zu 40 und 75 Pf., Naphthalin-Kampfer-Tabletten zu 10 Pf., Mittel gegen Ameisen 50 Pf., Bremsenöl fl. 30 Pf., Wanzentinktur 30 u. 50 Pf., Schwabenpulver 25 Pf., sowie Mittel gegen Blut- und Blattläuse.**

Neue Heringe und neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt die

Buchdruckerei.

Druckjacken

Bardhend-Jacken

mit und ohne Koller empfiehlt in großer Auswahl

Carl Quehl.

M. Brockmann's Futterfalk

mit Treßluft anregenden Drogen — und Salzen —

Marke **B** (mit dem Zwerge) Paket 35 Pf. empfiehlt

Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig **frischbezogenes erythraartes Speiseöl**, a Pf. 1 Mart, **starken Speise-Öl**, a Liter 20 Pf.

E. G. Holtzhausen, Wittenberg,

Gründung 1837.

Collegien-Strasse 90.

Fernsprecher 107.

Mein Inventur-Ausverkauf

welcher vom 1. Juli bis 15. Juli dauert, bietet
aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit
 in Damen- u. Kinder-Konfektion, Herren- u. Knaben-Anzügen, Kleiderstoffen, Seide,
 Wäsche, Portieren, Teppichen, Weißwaren, Tischzeugen, Handtüchern.

Große Posten Reste jeder Art weit unter Preis.

Oel- und Wasserfarben.

Sämtliche Oel- u. Wasserfarben
 als: Bleiweiß, Metalllack, franz. Oker,
 Oelgrün, Maschinen-Patentgrün,
 Englisch Rot, Kasseler Braun, Umbraun,
 Wandgrün, Zintweiß u. s. w.
 sowie sämtliche Lacke und Pinsel
 empfiehlt
Otto Riemann.
 Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Lacke :: Firnisse :: Pinsel.

Knaben- Waschanzüge,
 Waschblusen,
 Waschhosen
 in allen Größen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Lesen Sie!

die
Lustige Woche
 das beste Familien-
 Witzblatt Nord-
 deutschlands

Die Lustige Woche
 artistischer Leiter:
 der weltbekannte Malerpoet
Lothar Megendorfer
 Mitarbeiter: erste Künstler und Schriftsteller
 Vorzügliche, hochkünstlerische Buntdrucke
 Kein Steindruck.
 Die Lustige Woche ist durch die Post von jedem
 Monat an zu beziehen.
 Preis 25 Pfennig. Proben gratis.

Verlag Dr. Ed. Rose · Neurode i. Schles. - München.

Zur Lieferung der „Lustigen Woche“, sowie
 allen anderen Zeitschriften, Mode-Journalen
 aller im Buchhandel erscheinenden Bücher, Musikalien, Lehrmittel
 usw. halte mich bestens empfohlen.
 Alles zu Originalpreisen ohne Porto- und Spesenberechnung.
Hermann Reich.

Achtung!
Großer
Räumungs-Verkauf
 in farbigen und schwarzen
Schuhwaren
 spottbillig.
C. A. Pannier
 Wittenberg
 30 Coswigerstraße 30.
 Das Verkaufsort befindet sich in meinem Hause
Hof rechts separat.

Ansichts-Postkarten von Annaburg
 in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Kleiderstoffe
 in Wolle, Mouffeline und Satin,
Ginghams und Blandrucks,
 Macko-Herren- und Damen-Hemden,
 baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-
 Strümpfe, Beinkleider,
 Unterröcke, Corsets, Handschuhe,
 Chemisets, Kragen, Schlipse,
 Taillentücher, Taschentücher, Servietten,
Inletts und Bettzeuge,
 Handtücher, Wischtücher usw.
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer.

Wohne von jetzt ab im
Tätmeier'schen Hause,
 Zörgauerstraße.
Walter Bea,
 Herrenschneider.

Brillanten
 blendend schönen Stein, weiße, sammet-
 weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
 und raffines, jugendliches Aussehen ergibt
 man bei täglichem Gebrauch der edsten
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 mit Schutzmarke: Steckenpferd.
 a St. 50 Bfg. bei: **Max Bucke,**
Otto Schwärze
 und Apotheker Eilers.

Streichfertige
Oelfarben
 in allen Farben,
Fußboden-Glanzlack,
 über Nacht trocken, empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung 1. Kl. 9. u. 10. Juli.
 Lose: $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{10}$ 1 und bei
 10 M. 5 M. 4 M. Porto
Estrich, Königl. Lot. - Einneh.,
Jüterbog

**Bürger-
 Gdükhen-Verein.**
 Donnerstag, den 4. d. Mts.,
 Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
 Däumichen.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Bürgergarten.
 Sonnabend und Sonntag:
Bachfische.
 Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Purzien.
 Sonntag, den 7. Juli:
Canzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Lehmann.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingehaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 77.

Donnerstag, den 4. Juli 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar trat am Dienstag mit dem Prinzen Waldemar die Fahrt nach Kopenhagen an. Die Ankunft erfolgt am Mittwoch zu zweitägigem Besuch bei der dänischen Königsfamilie.

Die Hundertjahrfeier der Verteidigung Kolbergs gegen die Franzosen wurde am Dienstag gefeiert. Der Kaiser beauftragte mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig.

Ruhe in der innern Politik. Der Kaiser hat seine Nordlandsfahrt durch eine Reise nach Kopenhagen eingeleitet, wo er gemeinsam mit der Kaiserin, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in Kopenhagen weilt, dem dänischen Hofe einen Besuch abstattet. Fünf volle Wochen soll die Nordlandsreise dauern. In dieser ganzen Zeit sind, wie alljährlich, wichtige Entscheidungen in der inneren Politik nicht zu erwarten. Wir gehen also einer politisch stillen Periode entgegen, was angesichts der beginnenden Reisezzeit und der reichlich bewegten Wochen, die seit der Reichstagsauflösung verfloßen sind, niemanden verdrüßen wird. — Ueber den jüngsten Ministerwechsel beginnt man jetzt auch zur Tagesordnung überzugehen. Lebhafteste Zustimmung hat es gefunden, daß dem Grafen v. Potjomow, der am 10. d. Mts. von dem ihm als Domherrn zuzurechnenden Hause in dem freundlichen Naumburg a. S. Besig ergreifen wird, zum Abschied ein Dankschreiben des Kaisers voll warmer Anerkennung seiner Verdienste zugegangen ist. Das dem Staatsminister und bisherigen Kultusminister v. Studt zugeordnete Schreiben des Kaisers soll nach der Meinung einiger Blätter wärmer gehalten sein, als das an Potjomow gerichtete; doch wir wollen keine Haarpalatrie treiben. Dagegen möchten wir noch erwähnen, daß Graf v. Potjomow erklärte, Memoiren werde er nicht schreiben. Die gleiche Erklärung hat, wie erinnert, unlängst auch der Reichskanzler Fürst Bülow abgegeben. Die Spuren

des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst scheiden ab.

Ein Umstichung im Berliner Baukampf wird mit dem jetzigen Juli-Beginn erwartet, da es dem Verband der Arbeitgeber gelungen ist, mit dem Verein der Affordmänner einen bis 31. März 1910 geltenden Tarif abzuschließen. Roharbeiten sollen fortan nur noch im Wege der Afford-Arbeit hergestellt werden.

Kontraktbruch und Landesverweisung. Ueber die Behandlung kontraktbrüchiger russisch-polnischer Landarbeiter sind neue Bestimmungen getroffen worden. Danach sind solche Arbeiter, welche sich aus irgend einem Grunde von ihrer Arbeitsstelle entfernen mit dem Vorzuge, nicht wieder zurückzuführen, im Falle der Wiederergreifung vorerst zu verwarren und der alten Arbeitsstelle wieder zuzuführen. Bei einem abermaligen Kontraktbruche oder wenn der Kontraktbrüchige seine Kollegen zur Arbeitseinstellung aufwiegelte oder wenn er keine Ausweispatente besitzt, ist sofort die Landesverweisung als lästiger Ausländer zu verfügen und der Betreffende durch die Gendarmerie an die russische Grenze zu befördern.

Holland. Die vierte Kommission der Haager Friedenskonferenz hat unter dem Vorsitz des russischen Staatsrats Martens die Beratung der Frage betr. das Privatregiment zur See begonnen. Ferner fand eine Sitzung statt, in der Vorschläge über das Zagen von Seminen gemacht wurden. Ein Vorschlag geht dahin, treibende Minen zu verbieten und die Nationen schadenersatzpflichtig auf deren losgerissen, veranlagt gewesene neutrale Schiffe anzuhalten. Japan, S. Praxillen stellten Sonderanträge, die halten werden.

Großbritannien. In England wurde das eine ganz ungläubliche Spionens Land, das noch bis vor wenigen Jahren und sonstigen Verbrechern ein freundliches traut jetzt seinen eigenen Beamten nicht werden die Zivilangestellten des Krieges

für Abend beim Verlassen des Dienstes einer hochnotwendigen Lebensversicherung daraufhin unterworfen, ob sie an ihrem stärkeren Papiere oder Kopien wichtiger Mäne verborgen haben. Diese unwürdige Behandlung empört auch die Mehrzahl der Londoner Blätter, welche sagen, den Beamten des Kriegsamtts ergehe es wie den ägyptischen Kulis in den süd-afrikanischen Diamantminen, die am Ausgange der Minen eingehend befüht werden, damit sie nicht gefohlene Diamanten beiseite bringen.

Rußland. Der Minister hat die Verwaltungschefs der kaiserlichen Schlösser, sowie den Chef der Stadtverwaltung von Jaroslowsk mit denselben Rechten und Pflichten ausgestattet, wie sie die Stadtpräsidenten in gewöhnlichen Zeiten besitzen und wenn über einen Ort der Ausnahmezustand verhängt ist. Es scheint demnach, daß die Gerichte von drohenden Unruhen, die von „Schreckensmännern“ geleitet werden sollen, trotz der amtlichen Ablehnung der Regierung auf Wahrheit beruhen. Die Terroristen haben ihr Hauptquartier in Genf ausgeschlagen und planen angeblich einen großen Streik gegen die russische Regierung. So ist die Verhängung des Kriegszustandes und die Jarenischlöffer zu erklären. Die russische Regierung sieht die Notwendigkeit, bereits vor den Neuwahlen zur Duma ihre Volksfreundlichkeit zu beweisen; sie will deshalb der wichtigsten von allen schwebenden inneren Fragen, der Landtrage, nächst treten. Ein gewaltiger Landkomplex von 10 Mill. Desjatjnen soll daher für Kleinbürgerliche Besitzer zu günstigen Bedingungen

zum Erlaube überlassen werden, so nicht wenigstens einmengen und planen angeblich einen großen Streik gegen die russische Regierung. So ist die Verhängung des Kriegszustandes und die Jarenischlöffer zu erklären. Die russische Regierung sieht die Notwendigkeit, bereits vor den Neuwahlen zur Duma ihre Volksfreundlichkeit zu beweisen; sie will deshalb der wichtigsten von allen schwebenden inneren Fragen, der Landtrage, nächst treten. Ein gewaltiger Landkomplex von 10 Mill. Desjatjnen soll daher für Kleinbürgerliche Besitzer zu günstigen Bedingungen

Nichtet nicht!

Eine Erzählung aus dem bayerischen Hochland von Maximilian Linhardt.

Waldraad verboten.

(S. Fortsetzung.)

„Das weiß ich“, antwortete er. „Ich fürchte, sie hat Dir eine furchtbare Szene gemacht und Deine Eltern, ich wage gar nicht auszudenken, welche schlimmen Früchte der zwischen unsren Eltern bestehende ungeliege Zwist getragen hat.“

„Ich habe lange geschwankt, ob ich gehen sollte. Der Vater hat mich mit Drohungen überhäuft und die Mutter mich unter Tränen inftändig gebeten, von Dir zu lassen — aber sollte ich denn mein Dir gegebenes Wort brechen? So fürmte es auf mich ein, wie ein schwankendes Rohr neigte ich hin und her. Sollte ich das Gebot des Vaters, das Flehen und Bitten meiner Mutter verachten oder sollte mich von Dir loslagern? Diese Fragen waren es, welche mir fast das Herz brachen und mich um den Verstand zu bringen drohten. So ward es Mittag, der Tag neigte seinem Ende zu und ich sah noch immer ratlos in meiner Kammer und mußte nicht, was ich tun sollte. Ich weiß nicht mehr, wie es kam, es war mir, als wenn eine innere Stimme mir zurief: Willibald wartet draußen vor dem Bilde des Gekreuzigten auf Dich; da gab es kein Halten mehr für mich — ich mußte fort und meine Macht der Erde wäre mehr im Stande gewesen, mich zuhalten. Darum kniete ich zuerst vor dem Bilde des Erlösers und fragte, ob ich Recht getan

hatte. Und nun ist Friede in mein Herz und keine Macht der Erde soll mich mehr trennen.“

Lange noch saßen die jungen Leute an der Schmiedekammer und sprachen darüber vergaßen sie die Stunden, bis ein gelbes Licht durch die Wipfel warf und allerhand gelbes Licht durch die Wipfel Boden zeichnete. Als sie sich endlich dem Heimweg machten, da waren sie glücklich und friedlich, als sei alles eitel Sonnenschein. Leben und als wüßten sie gar nicht, was das Lebens sind. Willibald begleitete die noch bis nach Hause und nachdem sie einmal das Verbrechen in verdrücklicher Trauer hatten, trennten sie sich vor dem Wirtshaus. Auch Willibald wollte nun nach Hause eilen, aber er hatte erst ein paar Schritte getan, da hörte er Veronika seinen Namen rufen.

„Willibald, ich kam die Tür nicht öffnen“, flüsterte das junge Mädchen. „Ich hatte sie nur angelehnt, als ich fortging. Der Wind muß sie ins Schloß geworfen haben, aber sie kann nicht verschlossen sein, da mußte der Nagel von einem vorgeschoben sein. Auch Willibald versuchte seine Kraft, aber vergeblich, die Tür widerstand jedem Versuche, sie zu öffnen.“

„Sie ist doch von innen verriegelt“, sagte der junge Mann kochend und beide handten nun ratlos da und sahen einander unentschlossen an.

Das Mädchen begann an allen Gliedern zu zittern, aber nicht der Frost war es, welcher sie



hatte. Und nun ist Friede in mein Herz und keine Macht der Erde soll mich mehr trennen.“

Lange noch saßen die jungen Leute an der Schmiedekammer und sprachen darüber vergaßen sie die Stunden, bis ein gelbes Licht durch die Wipfel warf und allerhand gelbes Licht durch die Wipfel Boden zeichnete. Als sie sich endlich dem Heimweg machten, da waren sie glücklich und friedlich, als sei alles eitel Sonnenschein. Leben und als wüßten sie gar nicht, was das Lebens sind. Willibald begleitete die noch bis nach Hause und nachdem sie einmal das Verbrechen in verdrücklicher Trauer hatten, trennten sie sich vor dem Wirtshaus. Auch Willibald wollte nun nach Hause eilen, aber er hatte erst ein paar Schritte getan, da hörte er Veronika seinen Namen rufen.

„Willibald, ich kam die Tür nicht öffnen“, flüsterte das junge Mädchen. „Ich hatte sie nur angelehnt, als ich fortging. Der Wind muß sie ins Schloß geworfen haben, aber sie kann nicht verschlossen sein, da mußte der Nagel von einem vorgeschoben sein. Auch Willibald versuchte seine Kraft, aber vergeblich, die Tür widerstand jedem Versuche, sie zu öffnen.“

„Sie ist doch von innen verriegelt“, sagte der junge Mann kochend und beide handten nun ratlos da und sahen einander unentschlossen an.

Das Mädchen begann an allen Gliedern zu zittern, aber nicht der Frost war es, welcher sie

hatte. Und nun ist Friede in mein Herz und keine Macht der Erde soll mich mehr trennen.“

Lange noch saßen die jungen Leute an der Schmiedekammer und sprachen darüber vergaßen sie die Stunden, bis ein gelbes Licht durch die Wipfel warf und allerhand gelbes Licht durch die Wipfel Boden zeichnete. Als sie sich endlich dem Heimweg machten, da waren sie glücklich und friedlich, als sei alles eitel Sonnenschein. Leben und als wüßten sie gar nicht, was das Lebens sind. Willibald begleitete die noch bis nach Hause und nachdem sie einmal das Verbrechen in verdrücklicher Trauer hatten, trennten sie sich vor dem Wirtshaus. Auch Willibald wollte nun nach Hause eilen, aber er hatte erst ein paar Schritte getan, da hörte er Veronika seinen Namen rufen.

„Willibald, ich kam die Tür nicht öffnen“, flüsterte das junge Mädchen. „Ich hatte sie nur angelehnt, als ich fortging. Der Wind muß sie ins Schloß geworfen haben, aber sie kann nicht verschlossen sein, da mußte der Nagel von einem vorgeschoben sein. Auch Willibald versuchte seine Kraft, aber vergeblich, die Tür widerstand jedem Versuche, sie zu öffnen.“

„Sie ist doch von innen verriegelt“, sagte der junge Mann kochend und beide handten nun ratlos da und sahen einander unentschlossen an.

Das Mädchen begann an allen Gliedern zu zittern, aber nicht der Frost war es, welcher sie